

STADT SURSEE

Auch Firmen fördern Integration

STIFTUNG BRÄNDI LUD ZUM 3. THEMENABEND IM SURSEER AWB NEUBRUGG EIN

Am Dienstagabend wurde im AWB Neuburg der Integrationsprozess in den Arbeitsmarkt anhand eines praktischen Beispiels erklärt. Die Vielfältigkeit der Arbeitsangebote vor Ort konnte danach innerhalb eines Rundgangs besichtigt werden.

Unter dem Thema «Integration in den Arbeitsmarkt» fand am letzten Dienstagabend der dritte Themenabend im AWB Neuburg, Standort Christoph-Schnyder-Strasse, statt. Zur Orientierung von anwesenden Fachleuten aus der Wirtschafts- und Gesundheitsbranche sowie weiteren Interessierten veranschaulichte Alois Frey, die Fachperson berufliche Integration bei der Stiftung Brändi, mittels eines praktischen Beispiels und einer bildlichen Präsentation den Ablauf und die Wichtigkeit des Integrationsprozesses für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen. Vier eingeladene Protagonisten, zwei davon von der IV (Invalidenversicherung), teilten auf Fragen des Hauptredners Sichtweisen und Erfahrungen mit. Im AWB Neuburg und auch beim zweiten Standort im Schellenrain werden IV-Bedürftigen und Rentenbeziehenden im geschützten Rahmen Arbeiten je nach Arbeitspensum und Handfertigkeit aufgegeben.

Individuelle Betreuung

Individuell wird jeder der dort Arbeitenden betreut und beim Ziel zur Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt unterstützt. Während verschiedener Praktika und schrittweisen Heranführens an alltäglichen Arbeiten mit



Lukas Zihlmann, Bereichsleiter der Elektromontage, erläuterte Arbeiten und Vorgehensweisen der Arbeitnehmenden. FOTO STEFANIE ZUMBACH

abweichenden Schwierigkeitsgraden steht grundsätzlich eine ausgebildete Bezugsperson an der Seite jedes Arbeitnehmenden. «Mit dem Integrationsprozess soll der Stigmatisierung betroffener Personen entgegengewirkt werden», so Alois Frey während seines Vortrags am Themenabend in der Werkstatt des AWB Neuburg. Eine Vertretende der IV erklärte, dass die Stiftung Brändi ein wichtiges Werkzeug für den Integrationsprozess sei, da der geschützte Arbeitsraum Möglichkeit zur Vorbereitung auf die Arbeitswelt biete. Michèle Kramer bestätigte die Worte ihrer Vorrednerin mit ihrer persönlichen Erfahrung. Seit 2016 wird sie von der Stiftung Brändi auf ihrem Weg begleitet und arbeitet nun nach der erfolgreichen Probezeit als Festangestellte beim Lehner Versand in der Logistik. «Nach den verschiedenen Praktika bei der Stiftung

Brändi habe ich gemerkt, dass diese Arbeit nicht mehr genug ist und ich bereit für den nächsten Schritt bin. Nach Kontaktaufnahme mit der IV und in ständiger Betreuung von Alois Frey konnten wir Verbindung zum Lehner Versand aufnehmen. Nachdem ich den Arbeitsvertrag unterschrieben hatte, kamen mir Freudentränen», so Michèle Kramer. Der anwesende Vertreter des Lehner Versands, Michael Hirschi, fügte während des Gesprächs im Kreis der Anwesenden hinzu, dass ihn die Zusammenarbeit ebenso freute und das Unternehmen bereits seit zwei Jahren den Integrationsprozess für betroffene Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen aktiv unterstütze.

Grüne Schirme und Smarties

Nach den aufschlussreichen Worten von Alois Frey und den erzählenden

Protagonisten lud man zu einem Rundgang ein. Anhand einiger aufgebauter Stände wurde die Vielfältigkeit der Arbeitsbereiche des AWB Neuburg aufgezeigt. «Bei jedem Themenabend bereiten wir die Stände, markiert mit grünen Schirmen, vor und lassen die Anwesenden hinter die Kulissen schauen. Die Aufmerksamkeit soll auf unser Tun und das Arbeitsangebot gelenkt werden», so der Geschäftsleiter Josef Roos. Die Anwesenden des Themenabends bewegten sich frei durch den Rundgang und wurden von den jeweiligen Gruppenleitenden über Interessantes informiert.

Kurse fördern Austausch

Nebst dem Einblick in die Technische Montage, die Schreinerei, Laser-Gravur und Abpackerei wurden die umfassenden Arbeitsschritte der Produktion zum Beispiel eines «Brändi-Dog» zur Schau gestellt. Ein breites Spektrum an verschiedenen Branchen wird im AWB Neuburg abgedeckt. In jedem Arbeitsbereich erledigen die Arbeitnehmenden wichtige Aufträge, meist auch für externe Firmen. Dies gilt ebenfalls für die Elektro- und Technikmontage sowie den Personalverleih und die Textilbranche. Für die Vernetzung der Leute auch während der Freizeit bietet die Stiftung Brändi Ausgleichsangebote im Bereich Sport und Bildung an. Laut der Gruppenleiterin tragen freizeitleiche Aktivitäten dazu bei, Gleichgesinnte zu finden oder Erfolgserlebnisse in einem Kurs zu erleben. Der Austausch zwischen den Menschen wird nebst der Zusammenarbeit am Arbeitsplatz mit einer grossen Bandbreite an verschiedenen Kursen gefördert. STEFANIE ZUMBACH

Der Bärtige kommt wieder zu Besuch

SAMICHLAUS Die kalten Tage und die weissen Berggipfel verraten es: Bald ist es wieder so weit und der Samichlaus klopft an die Tür. «Es ist immer ein ganz besonderes Ereignis, von einem Mädchen oder einem Knaben zu hören: 'Guten Abend, Samichlaus, komm doch rein in die warme Stube!', versichert der Samichlaus und freut sich auf die Besuche, denn bei den Familien gibt es immer einiges zu erzählen und zu berichten. «Besonders schätze ich es, wenn mir die Kinder ein Lied vorsingen oder ein Musikstück vorspielen», so der gern gesehene Besucher. Bestimmt wird der Samichlaus auch dieses Jahr wieder in den Genuss kommen, denn da und dort sind die Kinder bereits am Üben von Liedern und Versen.

Höhepunkt Samichlauseinzug

Es ist ein besonderer Höhepunkt, wenn der Samichlaus bei seinem Einzug durchs Städtli am Sonntag, 4. Dezember, um 17 Uhr von einer grossen Schar von Kindern mit leuchtenden Laternen begleitet wird. Der Samichlauseinzug und die Hausbesuche werden von der freiwilligen Gruppe Samichlaus Sursee organisiert. Die Helferinnen und Helfer der Gruppe sind schon länger am Arbeiten und sorgen dafür, dass der Samichlaus von Zwergli und Dienern begleitet wird. Sie sind auch besorgt, dass die Tragkörbe und Säcke der Zwergli mit feinen Lebkuchen und Nüssen gefüllt sind. WERNER MATHIS

Familienbesuche: Sonntag, 4. Dezember, ab 18.15 Uhr; Montag, 5., und Dienstag, 6. Dezember, jeweils ab 17.30 Uhr. Anmeldung für einen Besuch bis am 20. November unter www.samichlaus-sursee.ch.

«Was der Polizist sagt, das stimmt!»

MONTESSORI-KINDERGARTEN VERKEHRSINSTRUKTOR SCHULTE DIE KINDER

Kaum hat das Schuljahr begonnen, ist der Besuch eines Polizisten im Kindergarten ein wichtiges Thema. Vergangene Woche besuchte Franz Xaver Häfliger den Montessori-Kindergarten.

«Guten Morgen, heute werden wir gemeinsam das Überqueren der Strasse üben», begrüsst Franz Xaver Häfliger die Mädchen und Knaben im Montessori-Kindergarten. Dass dieser Besuch ein besonderes Ereignis ist, war bei den Kindern zu spüren. Nicht nur die Uniform des Polizisten machte Eindruck. Als er vor ihnen stand, bestaunten die Kinder auch den grossen Schriftzug «POLIZEI» auf der Jacke. So musste Franz Xaver Häfliger vorerst erläutern, welche Aufgaben eine Polizis-

tin, ein Polizist hat und welche wichtigen Gegenstände sie bei sich haben.

Überqueren der Strasse geübt

Dann war etwas Theorie angesagt, und dazu wurde auf dem Boden eine richtige Strasse verlegt. Einige Kinder konnten als Hilfspolizisten beim Aufbau von Strasse und Fussgängerstreifen mithelfen. Gespannt hörten die Kinder zu, und einer der Knaben meinte ganz ernst: «Jetzt müssen wir gut zuhören, denn was der Polizist sagt, das stimmt.» Dann begleitete Franz Xaver Häfliger die Kinder, ausgerüstet mit dem «Lüchzgi», nach draussen. Zuerst zeigte er das sichere und korrekte Überqueren der Strasse, und die Kinder waren sehr interessierte Zuhörerinnen und Zuhörer.

Grosse Augen machen

Zuerst übten die Kinder alleine, dann zu zweit oder zu dritt, die Strasse zu überqueren. Auch als schwere Lastwagen oder schnelle Velofahrerinnen und Velofahrer auftauchten, zeigten die kleinen Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer Respekt und hielten korrekt an. Besonders stolz waren sie darüber, dass auch die Fahrerinnen und Fahrer ihren Gruss erwiderten. Trotz der Kälte genossen die Kinder diesen Unterricht im Freien, und am Schluss war klar, dass sie vieles lernen konnten. Eines der Mädchen wiederholte nochmals: «Anhalten, bevor ich die Strasse überquere, Augen und Ohren auf und zügig über den Fussgängerstreifen.»

WERNER MATHIS



In Reih und Glied aufgestellt, lauschten die Kinder den Ausführungen des Verkehrsinstruktors Franz Xaver Häfliger. FOTO WERNER MATHIS

Raum für Trost schaffen

MARTIGNY-PLATZ RITUAL ERINNERTE AN DIE AHNEN



Die Ritualbegleiterinnen (v. l.) Rita Jung, Ruswil, Regula Stalder, Geuensee, und Barbara Fischer-Stockmann, Schlierbach, beim Anlass in Sursee. FOTO ANA BIRCHLER-CRUZ

Der Ritualverband Schweiz führte in fünf Gemeinden gleichzeitig ein öffentliches Ritual zum Gedenken an Verstorbene durch – auch in Sursee. Ziel war es auch, selber sichtbar zu werden.

Der Ritualverband Schweiz gibt es seit rund fünf Jahren. Er vereint die Interessen der Ritualfachpersonen in der Schweiz. Immer mehr Menschen suchen, sei es bei der Hochzeit, beim Abschied eines geliebten Menschen oder bei der Geburt eines Kindes, nach Alternativen zu den Ritualen der Kirche.

Pandemie drückte auf Nachfrage

Die Ritualbegleitenden möchten noch stärker auf ihre Angebote aufmerksam machen, wie Ritualbegleiterin Rita Jung aus Ruswil sagt. Während der Corona-Pandemie habe die Nachfrage nach freien, religionsunabhängigen Ritualen abgenommen. Aus diesem Grund hat der Ritualverband Schweiz am 2. No-

vember 2022 in fünf verschiedenen Schweizer Gemeinden ein öffentliches Ritual durchgeführt, so auch in Sursee. In der Medienmitteilung des Verbands zum aktuellen Anlass heisst es: «Rituale machen Veränderungen, Übergänge und Wandel im Leben sinnlich erfahrbar. Für uns Fachpersonen für Rituale ist es höchste Zeit, Räume zu schaffen, in denen Menschen Verbundenheit, Trost, Zuversicht und ein neues, kraftvolles Miteinander erfahren können.» Rita Jung zieht nach dem öffentlichen Ritual in Sursee ein positives Fazit: «Die Atmosphäre in Sursee war berührend. Es haben etliche Leute angehalten und eine Kerze für ein persönliches Anliegen oder einen verstorbenen Menschen angezündet. Manche blieben bis zum Schluss.» Der Anlass fand von 17 bis 19 Uhr auf dem Martignyplatz in Sursee statt. ROB

Weitere Informationen zum Ritualverband Schweiz unter www.ritualverband.ch.